

nommen und an das Amtsgericht Rößchenbroda abgeliefert worden.

Jöhren, 22. Juli. Unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Nach dem Genuss von Pilzen starb gestern Abend die Frau des Spezialarztes für Herden- und Viehkranheiten Dr. Ernst Beher unter Vergiftungserscheinungen. Die Pilze hatte die Verstorbene nach der Zubereitung einen ganzen Tag stehen lassen. Infolge der Hitze haben sich dann in den Pilzen giftige Stoffe gebildet. Dr. Beher gelang es nicht, seine schon seit einigen Jahren kranke Frau zu retten; von den Pilzen hatte er selbst nichts gegessen.

Wanzen, 22. Juli. Selbstmord eines Soldaten. Im Hause eines hiesigen Offiziers hat sich der dort als Wache tätige Gefreite Deuterich der sechsten Kompanie des Infanterieregiments Nr. 102 erschossen. Deuterich sollte wegen Unzuverlässigkeit von seinem Kommando abgelöst werden und zu seinem Truppendeile zurückkehren.

Feuerkatastrophen.

Altenhaindorf bei Radeberg, 22. Juli. Am Dienstag Mittag brannten vom Gehöft des Gutsbesizers Philipp hier Hühnerhaus und Scheune, beide Gebäude mit Strohdach, nieder. Das Vieh und die Hausgeräte konnten gerettet werden. Der Gutsbesitzer Philipp mußte beim Abbläse seines brennenden Gehöftes ohnmächtig vom Blase getragen werden. Das Feuer ist vermutlich durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden.

Wöhren bei Grimma, 22. Juli. Auf noch nicht aufgeklärte Weise gerieten am Dienstag im Rittergut Wöhren einige mit der letzten Heuernte gefüllte Scheunen in Brand und wurden vollständig vernichtet. Auch der anstoßende Kälberstall wurde ein Raub der Flammen; das Vieh konnte gerettet werden. Zwei Hufschmiedarbeiten beteiligten sich an den Vorfällen.

Chemnitz bei Königsbrunn, 22. Juli. Am Dienstag früh brannte hier das der Witwe Jakob gehörige Bestium nieder. Der unmittelbar nach Ausbruch des Feuers am Brandorte eingetroffenen Rettungskommandos des benachbarten alten Baradenlagers, sowie den erschienenen Feuerwehren gelang es nur, einen Teil des Mobiliars zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Todesfälle durch Ertrinken.

Pirna, 22. Juli. Die Elbe forderte hier wieder ein Opfer. In der Nähe der Zellulosefabrik ertrank gestern Abend beim Baden der 14jährige Schulknabe Kulle. Den Tod beim Baden in einem Teiche fand ferner bei Bauersheim der 18jährige Sohn des dortigen Gutsbesizers Müller.

Randorf bei Rößchenbroda, 22. Juli. In einem Steinbruchbäche auf Randorfer Flur ertrank am Dienstag infolge eines Krampfanfalls beim Baden der 23jährige Bädergehülfe Bruno Kahl aus Wachsenitz im Rößchenbache, der seit einigen Wochen in Ober-Rößchenbroda in Arbeit stand. Die Leiche wurde geborgen.

Döhlen, 22. Juli. Der 11jährige Sohn Rudolf des in der Brauhausgasse 18 wohnenden Schuhmachers Bittig ist am Dienstag nachmittag in der städtischen Badeanstalt ertrunken. Der Knabe scheint lautlos versunken zu sein, denn es hat niemand seinen Untergang bemerkt.

Schöps, 22. Juli. Ertrunken. Das hier zu Besuch weilende dreijährige Söhnchen des Buchhalters Weiske in Jöndau ist hier im Burgsee in einen Wasserdottisch gefallen und ertrunken, ehe Hilfe kam.

hin, wo man sie nicht konnte, wo sie nicht Gefahr lief, daß man mit Fingern auf sie zeigte, wo sie sich verstecken, verbergen konnte in dem entsetzlichen Weh hilfloser Verlassenheit; das war der einzige, ihr klare Gedanke.

Sie war wie im Fieber, und als sie in der Dämmerung des nächsten Morgens mit dem Schnellzug die Pfalz verließ, war sie fest überzeugt, daß nur ein Fiebertraum sie läge, als sie bei der Ausfahrt in einem oben einlaufenden anderen Zuge an dem geöffneten Fenster Bernhard Boh zu sehen glaubte.

Unwillkürlich streckte sie die Hand aus, um das vorüberziehende Traumbild zu erfassen, und ein Strom von Tränen löste endlich die verzweifelte Erstarrung ihrer Seele.

Aber während sie unaußersam weiter fuhr in eine unbestimmte Ferne hinaus, war ein anderes Herz in nicht minder großer Erregung.

Bernhard Boh war tatsächlich in dem einfahrenden Zuge gewesen.

Er hatte am Abend zuvor in der Zeitung die telegraphische Nachricht über das Attentat auf Sophias Werk gelesen, und dies hatte seinem Jamborn und Jögern ein rasches Ende bereitet.

Er ließ nur noch sein Herz sprechen, und dieses gab ihm unwiderstehlich an die Seite des geliebten Mädchens. Dort war jetzt sein Platz, und er wollte sich diesen Platz erkämpfen um jeden Preis.

Auch er hatte Sophia in dem ausfahrenden Zuge erkannt.

Er war zehn Minuten zu spät gekommen.

Verzweifelt stand er auf dem Perron des Bahnhofes. Vor zwei Stunden fuhr kein weiterer Zug nach jener Richtung. Er war fest entschlossen, Sophia nachzufahren, aber wohin? Es war den Schicksal, und das erste wahrscheinliche Ziel würde München sein.

28. August.

Durch den Tiergarten in Berlin schritten nach dem Brandentzug des Loos zu Bernhard Boh und Professor Bohner in eifrigem Gespräch.

Der Professor sah früher aus als vor zwei Jahren. Die Strapazen der langen Reise durch Ägypten, Griechenland

Wanzen, 22. Juli. Heute wurde auf Wenzwiger Flur der 58jährige Buchhalter Konrad Sindernau hier tot aus der Mulde gezogen; er wurde seit Sonnabend vermisst.

Neues aus aller Welt.

Ein Verlobung im bayerischen Könighaus. Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich am Mittwoch nachmittag in Deutstetten mit der Prinzessin Udelgunde, der ältesten Tochter des Königs Ludwig III. von Bayern verlobt. Fürst Wilhelm ist der Chef der kaiserlichen Linie des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen. Er ist im Jahre 1867 geboren worden und war mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien verheiratet. Die Fürstin starb im Jahre 1909. Die älteste Tochter König Ludwigs, Prinzessin Udelgunde ist im Jahre 1870 in München geboren.

Wiederentdeckung gefohlener Kunstgegenstände. Die vor einiger Zeit aus dem Schloß des Herzogs von Groh verschwindenen zwei Silbernen Statuetten im Werte von 250 000 Mark, darstellend Christus und die Jungfrau Maria, wurden in Köln-Bindenthal ermittelt und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben.

Einbruch in die Kirche in Schöneberg. Ein dreifacher Einbruch wurde am Dienstag Abend in die alte evangelische Kirche in Schöneberg zu verüben versucht. Zwei junge Männer, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, erbrachen die Tür und versuchten die Kirchengeräte zu rauben. Als sie überrascht wurden, leisteten sie heftigen Widerstand und schlugen einen Polizeibeamten nieder. Schließlich wurden sie überwältigt und auf die Polizeiwache gebracht.

Brand auf einem Donauschiff. Auf einem Frachtschiff der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, das mit Drogen und Chemikalien beladen war, brach bei Regensburg plötzlich ein Brand aus, der das ganze Schiff in Flammen setzte. Es gelang unter großer Schwierigkeit, die Ladung in die Donau zu werfen. Mehrere Mann der Besatzung erlitten erhebliche Brandwunden.

Einbruch in einen Eisenhandel. Aus Diefel wird gemeldet: Bei der Dachreparatur eines Eisenhandelshauses am Hafenort stürzte plötzlich eine Eisenwand ein und riß drei auf einem Gerüst arbeitende Maurer in die Tiefe. Zwei von ihnen, beide verheiratet, waren sofort tot. Der Dritte wurde schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt.

2500 Ballen Baumwolle verbrannt. In einem Lagerhaus des Hafenviertels von Antwerpen brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus. Es wurden etwa 2500 Ballen Baumwolle im Werte von ungefähre 400 000 Francs ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehmann leicht verletzt.

Massenmord. Aus Czestochau wird gemeldet: Der Gerber Dorengowski ermordete seine Frau, seine beiden Töchter und seinen 17jährigen Schwager. Er stellte sich darauf kaltblütig der Polizei und gab an, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben.

Neuerwählungskatastrophe in Bulgarien. In den letzten Tagen gingen über verschiedene Gegenden Bulgariens Wellenbrüche nieder und verursachten namentlich in Zambol, Kom, Kasgrad und Gost-Dzumaja große Ueberschwemmungen. Bisher hat man über 100 Leichen aus den Fluten gezogen, doch soll die Zahl der Opfer weit größer sein. Der Schaden ist beträchtlich und wird auf etwa zehn Millionen geschätzt. Zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen wurde eine Hilfsaktion eingeleitet.

land und Italien hatten ihn geküßt und ihm sein festliches Gleichgewicht zurückgegeben.

Erst gestern war er in Berlin eingetroffen, und heute schon hatte er Bernhard Boh aufgesucht, wußte er doch, daß die Sorge, die ihm am Herzen lag, bei Bernhard Boh Verständnis und laßhaften Widerhall fand.

Ich habe mir schon tausendmal die bittersten Bitterstoffe gemacht, sagte Franz Bohner erregt. Heute begreife ich es kaum, daß ich es fertig gebracht, das ganze, kostbare Mädchen in seinem schwersten Kampf allein zu lassen, nur um meine eigene Seelenruhe, das jämmerlich verloren gegangene Gleichgewicht meines Innern wiederzufinden. Aber was nützen alle Bitterstoffe! Ja, in einer Beziehung hat das Geschick sogar sein Gutes. Sophia hat sich allein durchzukämpfen müssen, und das ist jedenfalls die Goldprobe der Kunst. Es muß sich nun zeigen, wer gesteht hat, die Künstlerin oder das Weib.

Bernhard antwortete nicht gleich. Ein Ausbruch finsterner Gräueltaten lag auf seinem energischen Antlitz, in den klugen braunen Augen, die gedankenvoll, beinahe melancholisch blickten.

Sie haben Frauenlein von Malten mitten im Glück, aber wenigstens im Erfolg verlassen, entgegnete er dann. Wer konnte damals annehmen, daß ein Zusammenreffen wichtiger Umstände sich zu einem so unglücklichen Zustand anhäufen würde. Sie haben sich keine Schuld beigemessen, aber ich, der so nahe war und keine Hand eiferte, um die Vereinsamte vor der Welt und vor sich selbst zu schützen. Ich könnte mich hassen, wenn ich nur daran denke! Ich habe es ja kommen sehen, fuhr er nach einer Pause fort. Ich habe beobachtet, wie sie Schritte für Schritte den Boden verlor, wie Reich und Mühseligkeit triumphierten, und wie Feigheit und Schamlosigkeit sie zur völligen Hölle drängten. Wie ein Werkstück habe ich gewartet, daß sie mich rufe; ich habe gehofft, daß diese Schranken sie zur Erkenntnis ihrer Schwäche als junges Weib bringen, daß sie das Bedürfnis nach Schutz und Halt in ihr empfinden, mit einem Wort, daß sie dadurch reif werde zur Ehe. Ich glaubte es nicht aber mich zu bringen, nur als Freund neben ihr zu stehen, ich wollte alles haben; aber ich hätte es auch nicht ertragen, ein zweites Mal zurückgewiesen zu

Erkennungsdienst bei der Berliner Polizei.

Die ersten Wirklinge des Erkennungsdienstes, d. h. die Zeit, in der dieser eigenartige Dienst zuerst angewendet wurde, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen. Als ältestes Dokument hierfür kann wohl der Stadtbrief, den schon die alten Griechen hinter entlaufenen Sklaven erließen, angesehen werden. Aus dem Erkennungsdienst eine eigene Wissenschaft gemacht zu haben, dies Verdienst gebührt jedenfalls Bertillon. Heute wird das Bertillon'sche System bei allen Kriminalpolizeidirektoren angewendet; aber die Handhabung des Erkennungsdienstes bei der Berliner Kriminalpolizei gibt Leo Heller im Polizeiblatt interessante Aufklärungen. Der Erkennungsdienst bei der Berliner Kriminalpolizei umfaßt neben der daktyloskopischen und der anthropometrischen Abteilung (das Recht der ersteren umfaßt, obgleich die Daktyloskopie erst 1904 bei der Berliner Kriminalpolizei zur Einführung gelangt ist, nicht weniger als 140000 Finger, während das anthropometrische Recht trotz seinem weit längeren Bestande nur 113 000 anthropometrische Messarten aufweist), das Verbrechenalbum, das Vernehmungs- und Verhörregister, das Spitznamenverzeichnis, das Register äußerlich sichtbarer Merkmale, das Steckbriefregister und das Register abhandelter gefangener Verbrechen. Das Verbrechenalbum, in das jeder Gefängnis-Einblick erhalten kann, wurde im Jahre 1876 angelegt und umfaßt 42 474 Bilder, die in 59 Bänden untergebracht sind. Es gibt ein Album in Buchform, eines in Kartenform. In das erstere werden die Photographien nur nach den Spezialitäten eingeordnet, bei dem Album in Kartenform geschieht die Einordnung nach Spezialitäten, Alter, Körpergröße und Nasenform der Verbrecher. Die Alben sind trotz der anscheinenden Komplexität sehr übersichtlich. Nach ihnen konnten im Jahre 1912 243 Feststellungen ermittelt werden. Alle fünf Jahre werden die Bilder erneuert. Wird der Tod eines Verbrechers festgestellt, so wird das Bild aus dem Album genommen. Wer in das Album eingereicht wird, wird dreimal photographiert; einmal im Profil und zweimal en face (mit und ohne Kopfbedeckung). Auf all den 59 Bänden ist in Goldprägung auf dem Rücken die Spezialität zu lesen, deren Vertreter das einzelne Bild für sich reserviert haben. Unter jedem Bild findet sich neben der fortlaufenden Nummer noch ein knappes Signalement des Photographierten. Besonders zu bemerken ist, daß diese Bilder erst nach erfolgter Beurteilung des Verbrechers in das Album gelangen. Der Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei beschäftigt 150 Beamte. Dazu zählen auch die Mitglieder der zahlreichen Patrouillen, von denen eine jede mit der Überwachung, respektive Verfolgung der einzelnen Spezialitäten betraut ist. Es gibt Einbrecher, Taschendiebe, Betrüger-Patrouillen usw. Die im Dienst der Erkennung tätigen Beamten entnehmen bis auf wenige Ausnahmen dem Militärstande. Sie müssen in einer längeren Probezeit die Beweise für ihre Fähigkeiten erbringen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Das Korsetthaus Ave i. Erzgeb.

befindet sich jetzt

Ernst-Papststrasse 4, am Markt.

Fernruf 480.

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Vollheringe, geräucherte Herlinge empfiehlt J. A. Flechtner.

wurden. Um dieser egoistischen Gier willen ließ ich das geliebte Weib in seiner Not allein, und als die schließliche doch meine Kraft überstieg, als der wüthende Stolz, die ausgekühlten Bedenken jämmerlich zusammenschmolzen vor dem heißen Willen, der unbezwinglichen Sehnsucht, als ich endlich zu ihr eilte, da war es zu spät, und alle meine Nachforschungen blieben vergeblich. Ich habe bis heute nichts wieder von ihr gehört.

In seinen Worten, im Ton seiner Stimme lagen Trost gegen sich selbst, und ein heiser Schmerz, der den sonst so gelassenen Mann mit sich forttrieb. Zwei Jahre lang hatte er alles in sich selbst verschlossen, dem misglückenden Freunde gegenüber fand jedoch die Schranke der Selbstbeherrschung, und er empfand es als eine Wohlthat, endlich einmal die peinigende Last von seiner Seele zu wälzen.

Ich habe alles mögliche versucht, um Sophia zu finden, begann er wieder. Ich wandte mich an verschiedene Konsulate, ich studierte alle Kunstverlechte; ich benutzte meinen Urlaub, um in Dresden, München und Florenz nach ihr zu suchen, alles war vergebens. Es schien, als sei sie von der Erde verschwunden. Wie ich Ihnen schon sagte, gebe ich meine Stellung als Konsul Ende Dezember auf und kehre im Herbst des nächsten Jahres nach Newyork zurück. Zu vor aber werde ich meine freie Zeit benützen zu dem äußersten Versuch, irgendwo eine Spur von der Verlorenen zu entdecken.

Und ich glaube und hoffe bestimmt, daß ich Ihnen dabei nützen und helfen kann, erwiderte Bohner voll Teilnahme und regen Interesses. Offenheit gegen Offenheit, ich war in dieser Beziehung glücklicher als Sie. Ich habe eine Spur bereits gefunden, und nun kann ich es Ihnen gestehen, einzig und allein deshalb kam ich hierher.

Wie?
Bernhard glaubte nicht recht gehört zu haben. Aus seinem kühn, gefassten, bedürftigen Antlitz war alles Blut gewichen, und in seinen Augen lag ein qualvoll gespannter Ausbruch.

Franz Bohner legte beschwichtigend seinen Arm in den des jüngeren Mannes.

(Fortsetzung folgt.)